

Sicherheitsverbandsübung 2014 : vernetzte Gesellschaft, verletzliche Gesellschaft

Autor(en): **Zimmermann, Philipp / Haller, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **7 (2014)**

Heft 18

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sicherheitsverbandsübung 2014

Vernetzte Gesellschaft, verletzliche Gesellschaft

Bund und Kantone führen diesen Herbst eine landesweite Übung durch: Zwischen 3. und 21. November 2014 fordern ein anhaltender Strommangel und eine Pandemie das Krisenmanagement im Sicherheitsverbund Schweiz. In der Sicherheitsverbandsübung wechseln sich Stabsübungen der kantonalen Führungsorgane mit Plenumsveranstaltungen auf Regierungsebene ab.

Die Gesellschaft ist durch die zunehmende Vernetzung im Versorgungs-, Kommunikations- und Transportbereich verletzlich geworden. Neue Bedrohungen wie Cyberangriffe haben die Risikopalette erweitert. Umso wichtiger ist es, dass im Krisenfall Behörden, Wirtschaft und Gesellschaft möglichst rasch handlungsfähig sind. Der Sicherheitspolitische Bericht 2010 des Bundesrates hat insbesondere in der Koordination zwischen Bund, Kantonen und Dritten Optimierungsbedarf festgestellt. Um das Krisenmanagement zu verbessern, haben Bund und Kantone den Aufbau eines Konsultations- und Koordinationsmechanismus für den Sicherheitsverbund Schweiz (KKM SVS) beschlossen.

Für den Krisenfall gewappnet?

Mit breit angelegten Übungen sollen nun die Strukturen des Sicherheitsverbundes Schweiz (SVS) geprüft und weiterentwickelt werden. 2011 hat die Politische Plattform des KKM SVS – ein paritätisch aus zwei Bundesratsmitgliedern und zwei Präsidenten kantonalen Konferenzen zusammengesetztes Gremium – eine erste Sicherheitsverbandsübung für das Jahr 2014 (SVU 14) in Auftrag gegeben. Mit der SVU 14 soll die Zusammenarbeit der Partner im Sicherheitsverbund Schweiz untersucht werden. Die folgenden übergreifenden Fragen stehen dabei im Mittelpunkt:

- Ist der Sicherheitsverbund Schweiz das geeignete Konzept für die Zusammenarbeit von Bund und Kantonen bei der Bewältigung grosser Krisenlagen?
- Können der KKM SVS, der Bundesstab ABCN und andere Krisenorgane des Bundes, der Kantone und Dritter ihre Aufgabe im Krisenfall erfüllen?
- Sind die Verantwortlichkeiten für die Massnahmen, insbesondere für Mitteleinsatz und Kommunikation während einer Krise, festgelegt und zielführend?

- Erfüllen die Systeme der Kommunikation und der Führungsunterstützung die Anforderungen in einer Krisenlage?

An der SVU 14 nehmen die politischen Entscheidungsträger, die strategischen Führungs- und Koordinationsorgane des Bundes, der Kantone und der Städte sowie die Armee teil – aber auch Dritte wie Banken, Grossverteiler und Netzbetreiber (Strasse, Schiene, Telekommunikation, Energie). Die ganze Schweiz und sogar die Nachbarstaaten sind im Übungsszenario berücksichtigt. Der Schwerpunkt der Übung liegt auf der politisch-strategischen Ebene: Krisenorgane der Kantone und des Bundes müssen den Prozessen des Krisenmanagements bis zur politischen Entscheidungsfindung nachgehen, sodass auch die kantonalen Regierungsräte eingebunden sind.

Verheerendes Szenario

Das Szenario der SVU 14 orientiert sich am Risikobericht 2012 («Katastrophen und Notlagen Schweiz», BABS). Dieser weist eine Pandemie und einen Ausfall der Stromversorgung als grösste Risiken für die Schweiz aus, was Schadensausmass und Eintretenswahrscheinlichkeit betrifft. Die Übung basiert auf einem vielfältigen Szenario, das eine Koordination und Prioritätensetzung auf nationaler Ebene nötig macht:

Eine Cyberattacke auf die Stromwirtschaft, ein Tiefstand-Rekord bei den Wasserpegeln und eine Kältewelle führen im September/Oktober 2014 in der Schweiz und im benachbarten Ausland zu einem 48 Stunden dauernden Stromausfall und einer lang anhaltenden Strommangellage (über 12 Wochen). Der Bundesrat setzt am 20. Oktober 2014 die Verordnung über die Elektrizitätsbewirtschaftung (nach Artikel 28 des Landesversorgungsgesetzes) in Kraft. Es stehen nur noch 70 Prozent der üblichen Strommenge zur Verfügung. In der Folge kommt es vom



Das Szenario zur Sicherheitsverbandsübung 2014 sieht eine andauernde Strommangellage vor. Im Bild: Das Zentrum von Lausanne beim Stromunterbruch vom 22. Februar 2010.

November 2014 bis zum Januar 2015 landesweit zu einer komplexen Notlage; alle Bereiche sind durch den Wegfall lebenswichtiger Güter und Dienstleistungen betroffen. Eine Grippepandemie mit hoher Infektionsrate überlagert und verschärft die Situation noch: Ein Viertel der Bevölkerung wird infiziert und 40 000 Menschen hospitalisiert; mit 8000 Todesfällen wird gerechnet. Es gilt, die Auswirkungen auf die Schlüsselsektoren zu bewältigen: Öffentliche Sicherheit, Versorgung und Entsorgung, Gesundheitswesen, Mobilität und Transport, Führung und Koordination, Ressourcen sowie Kommunikation. Das Szenario ist doppelt aufbereitet und beschreibt einerseits eine «allgemeine Lage» für die Notlage im ganzen Land, andererseits «besondere Lagen» für die einzelnen Kantone. Thematisiert werden die Handlungsfähigkeit der jeweiligen Behörden sowie die von diesen bereits getroffenen Massnahmen und Anordnungen.

Verschiedene Übungsmodule

Die SVU 14 findet – über drei Wochen verteilt – an einzelnen Tagen statt; sie ist modular aufgebaut und keine

durchgängige Übung in Echtzeit. Ziel ist es dabei, die Ressourcen aller Partner zu schonen und den Alltagsbetrieb parallel zur Übung zu gewährleisten. Im Rahmen von Stabsübungen, Seminaren und Plenumsveranstaltungen werden Schlüsselphasen des Krisenmanagements auf Stufe Bund und auf Stufe Kanton aufgerollt. Insgesamt ist die Übung in drei Hauptmodule aufgegliedert: Notlage, Pandemie und Überprüfung der Führungs-, Informations- und Kommunikationssysteme (IKT-Überprüfung). Daneben führen die Kantone Basel-Landschaft, Thurgau und Waadt sowie die Armee eigenständige Module durch. In der ersten Woche behandelt das Modul «Notlage: Bedürfnisse der Kantone» den Beginn der Notlage aus kantonaler und interkantonaler Sicht. Gefordert sind denn auch vor allem die kantonalen und städtischen Führungsorgane. Die Resultate daraus bilden die Grundlage für das Modul «Notlage: Nationale Koordination» in der zweiten Woche. Dieses Modul behandelt ebenfalls den Beginn der Notlage, aber aus Sicht der nationalen Koordination im Sicherheitsverbund Schweiz. Hier sollen die kantonalen Bedürfnisse beurteilt und priorisiert werden; zudem



Eine enorme Herausforderung für das Krisenmanagement: Das Szenario ist so gewählt, dass die Schlüsselsektoren Öffentliche Sicherheit, Versorgung und Entsorgung, Gesundheitswesen, Mobilität und Transport, Führung und Koordination, Ressourcen sowie Kommunikation betroffen sind.



Programm Sicherheitsverbandsübung 2014

4.3.2014 Eröffnungs- und Informationsanlass: Einführung in die SVU 14

1. Woche

4./5.11.2014 Modul Notlage (Bedürfnisse der Kantone)

4.11.2014 Modul Pandemie (Nationaler Pandemieplan)

2. Woche

12./13.11.2014 Modul Nationale Notlage (Nationale Koordination)

3. Woche

19.11.2014 Modul Notlage (Aufarbeitung und Vorsorgeplanung)

19./20.11.2014 Modul Pandemie (Umsetzung Pandemieplan auf kantonaler Ebene)

19./20.11.2014 Modul IKT (Überprüfung der IKT-Systeme und Auswertung)

21.11.2014 Schlussanlass

sollen nicht geregelte Zuständigkeiten im Krisenmanagement geklärt und gesetzgeberischer Handlungsbedarf erkannt werden. Im Einsatz stehen insbesondere Vertreter der politischen Exekutive von Bund und Kantonen, der Bundesstab ABCN (für atomare, biologische, chemische sowie Naturgefahren), der KKM SVS und in vorbereitender Tätigkeit die Gremien des IKAPOL (für interkantonale Polizeieinsätze). In der dritten Woche schliesslich werten die Kantone im Modul «Notlage: Aufarbeitung und Vorsorgeplanung» die Erfahrungen aus den ersten beiden Modulen aus. Dabei sind wieder die kantonalen und städtischen Führungsorgane gefordert.

Parallel zum Notlage-Modul werden die Module IKT und Pandemie durchgeführt. Schwerpunkt des IKT-Moduls ist es, die Leistungen der Informations-, Kommunikations- und Führungssysteme der Kantone und des Bundes im Falle einer Strommangellage zu erfassen; dabei geht es um die Bereiche Übertragung, Verarbeitung, Betriebszustand und Bereitschaft. Ein Grossteil der Überprüfung findet bereits vor der SVU 14 statt, zwischen November 2013 und Oktober 2014.

Im Modul Pandemie üben in der ersten Woche der Krisenstab BAG (Bundesamt für Gesundheit) und der Bundesstab ABCN. In der dritten Woche stehen bei der Umsetzung der kantonalen Pandemiepläne die dortigen Führungsorgane im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Die nächsten Arbeitsschritte

Zurzeit erarbeiten Spezialisten aus den Kantonen, dem Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung BWL und dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS fürs Übungsszenario die allgemeine Lage und die kantonspezifischen Lagen. Bis Mitte Juni 2014 werden die Module und die Auswertungsunterlagen in einer ersten Fassung vorbereitet sowie logistische und organisatorische Fragen geklärt. Parallel dazu werden die Übungsleitung für die drei Übungswochen gebildet und die Ausbildung der Coachs des BABS und der kantonalen Beobachter aufgenommen. Jedes übende Führungsorgan soll nämlich von einer Lehrperson des BABS und einem kantonalen Experten begleitet werden. Am 7. Oktober 2014 werden auch die Übungsunterlagen bereitliegen.

Philipp Zimmermann

Stabschef und Bereichsleiter Koordination & Liaison, Sicherheitsverbandsübung 2014 (SVU 14)

Martin Haller

Leiter Modul Notlage